

## **Sterben im Spital unter SwissDRG, eine explorative Studie**

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war Veränderungen für die im Spital sterbenden Patienten der Züricher Stadtspitäler nach der Einführung des Pauschaltarifes SwissDRG zu erfassen. Verglichen wurden die Hospitalisationsdauer, die Kosten, die fakturierten Erlöse und die ökonomischen Erfolge zwischen den verstorbenen und den lebend entlassenen Patienten im Jahr vor und nach der Einführung des neuen Tarifs, sowie die Häufigkeit der Todesfälle im Spital mit den Todesfällen 28 Tage nach dem Austritt ebenfalls in beiden Jahren. Wie erwartet konnte bei den im Spital verstorbenen Patienten in beiden Jahren eine längere Hospitalisation nachgewiesen werden. Noch länger waren Patienten hospitalisiert, welche innerhalb von 28 Tagen nach dem Austritt verstarben. Nach der Einführung des SwissDRG hat die Hospitalisationsdauer nicht nur für die lebenden Patienten, sondern auch für die im Spital sterbenden Patienten abgenommen. Vor und nach der Einführung des SwissDRG generierten die im Spital versterbenden Patienten höhere fakturierbare Erlöse als die lebend entlassenen Patienten, der ökonomische Erfolg blieb aber bei den im Spital verstorbenen Patienten wegen den hohen Kosten in beiden Jahren negativ. Dieser blieb auch in beiden Jahren bei den Patienten negativ, welche innerhalb von 28 Tagen nach dem Spitalaufenthalt verstarben. Statistisch konnte kein signifikanter Nachweis erbracht werden, dass vermehrt sterbende Patienten aus dem Spital entlassen werden, jedoch zeichnete sich ein Trend in diese Richtung ab. Zudem werden diese Patienten nach Einführung des SwissDRG häufiger in ein Pflegeheim verlegt. Diesem unerwünschten Trend könnte tarifarischen besser mit der Aufwertung von geriatrischen und palliativen Leistungen als mit einer Abgeltung eines Todesfalles begegnet werden.